

„Wie ist das klein, womit wir ringen, was mit uns ringt, wie ist das groß“ - zum
200. Todesjahr von Ernst Theodor Amadeus Hoffmann (1776-1822), er war
Kammergerichtsrat, Schriftsteller, Maler und Komponist

von

Dr. Klemens Klemmer

Heute möchte ich Ihnen nicht nur den eingangs zitierten Rainer Maria Rilke (1875-1926) ans Ohr legen, womit wir, die Staatsbürger, in Deutschland ringen, sondern in jedem Land auf unserm Erdball steht eine Wortwiege. In ihr ruht das Alphabet, der Wortschatz, die Orthographie und die Interpunktion. Aber in Deutschland steht eine ganz besondere Wortwiege, denn 1521 übersetzte der 38jährige Martin Luther (1483-1546) das Neue Testament, und zwar aus dem Griechischen ins Hochdeutsche. Hätte er eine Mundart ausgewählt, sei es nun die Friesische, Bayerische oder die Rheinische, so würden heute 130 Millionen Menschen auf der Welt nicht hochdeutsch, sondern eben jene Mundart sprechen, die Martin Luther auswählte. Die Rheinische Mundart ist aber derart kompliziert, daß der Wortschatz besonders ist. Nehmen wir das Wort Pättsche. Das ist ein Fußweg in einer Stadt, der nur 60 Zentimeter breit ist. Es kann aber auch der Patenonkel sein. Luther wählte eine hochdeutsche, neutrale Sprache aus, die jeder lesen, schreiben und sprechen kann und die die Menschen sofort verstehen, wenn sie die deutsche Sprache beherrschen. 1522, also vor 500 Jahren, erschien die erste Ausgabe des Neuen Testaments in der deutschen Hochsprache.

Aber Martin Luther verfolgte mit dieser Übersetzung auch politische Ziele. Die deutschen Bauern dachten in der Buntschuhvereinigung an Freiheit. Er aber wollte den Lesern ein Schuldbewußtsein einimpfen. Wie kann er das machen. Ganz einfach – mit Worten, mit was denn sonst. In dem griechischen Urtext liest Martin Luther das Wort *harmatia* und was bedeutet das. Es stammt aus der griechischen Tragödie. *Harmatia* bedeutet, dass der Pfeil eines griechischen Bogenschützen sein Ziel verfehlt. Also sehr profan. Und Martin Luther übersetzt diesen Begriff *harmatia* mit dem deutschen Wort Sünde – wenn also der Pfeil sein Ziel verfehlt, wird der Schütze zum Sünder. So viel zur Sünde. Hinter jedem Übersetzungsauftrag gibt es einen Auftraggeber und das war im Fall von Martin Luther Friedrich III. von Sachsen (1463-1525), er ist die Elite, die Obrigkeit, der Staat. Sünde – Ziel verfehlt. Die Elite, die 8%, die anderen, die 92% sind die Sünder, die ihren Pfeil nie ins Ziel führen. Friedrich III. wollte die Macht des Vaticans mit der Übersetzung brechen, was ihm gelungen ist. Der Vatikan reagierte darauf mit einem 30jährigen Krieg.

Martin Luther hat zu dem auch Wörter erfunden. Zum Beispiel das Wort Dachrinne. Wenn ich das Wort Dachrinne laut ausspreche, dann kann jeder Deutsche das Wort auch schreiben, denn der Klang des Wortes Dachrinne enthält zugleich seine exakte Orthographie. Das gibt es nur in der einzigartigen deutschen Sprache und das faszinierte selbst Mark Twain (1835-1910, eigentlich Samuel Langhorn Clemens), der sonst der deutschen Sprache sehr skeptisch gegenüberstand. Es graute ihm vor den zusammengesetzten Substantiven wie zum Beispiel das Rindfleischetikettierungsüberwachungsaufgabenübertragungsgesetz. Es ist zwar ein Lindwurm an Buchstaben, aber jeder Deutsche versteht sofort, was das Wort bedeutet und er kann es auch schreiben und danach lesen. Soweit so gut, denn es galt der Grundsatz „schreibe wie du sprichst“ wie es einst Konrad Duden (1829-1911) schlicht und ergreifend formuliert hat.

Aber die deutschen Politiker in ihrem Ordnungswahn und in ihrem unersättlichen Durst nach dem Sensationellen, denn ein mittelmäßiger Geist liebt nichts so sehr wie das Spektakel, formulierten, auf Grund ihres politischen Willens, ohne Begründung, die deutsche Rechtschreibung, reformieren zu müssen. Dabei verbirgt sich hinter jeder Reform nur ein finanzielles Interesse, die Geldgier, sei es die kommunale Gebietsreform (1975), die Rechtschreibreform oder der europäische Bologna-Prozeß (1999), nach dem den deutschen Studenten, völlig legal, der Diplom-Abschluß ihres Studiums legal verwehrt wird. Diese Bildungsdiskriminierung wurde von den Studenten und ihren Eltern klaglos akzeptiert. Nur die Humanmediziner, die Tiermediziner, die Juristen und die Theologen sind von dem Bologna-Prozeß nicht betroffen, alle anderen schon, denn was in Deutschland von den deutschen Politikern europäisch etikettiert wird, wird mit einem Heiligenschein versehen und das ist, vom Boden der Tatsachen ausgesehen, Scheinheilig. Der Euro fördert nicht die europäischen Gemeinschaft, sondern er ist wie die Fed-US-Notenbank eine Institution, die die Geldpolitik des jeweiligen europäischen Landes aushebelt – deshalb sind die Briten, die Dänen, die Schweden und die Polen nicht dem Währungsraum beigetreten, denn der wichtigste Baustein jedes Staates ist die Geldpolitik. Wer das Geld hat, hat das Sagen...

Der Literaturnobelpreisträger Günter Grass (1927-2015) lehnte die Rechtschreibreform, den Neuschrieb, ab. Aus gutem Grund, denn der Germanist Klaus Deterding hat festgestellt: „(das die) deutsche Sprache *nur noch* Mittel zum simplen Zweck ist. (Die) Pointe dabei ist, ob (die deutsche) Sprache unter einem solchen Prinzip überhaupt noch den intendierten Zweck der Verständigung erreicht. Denn mit dieser Prämisse verstößt sie gegen zwei ihrer eigenen, fundamentalen Gesetze: gegen Klarheit und Eindeutigkeit, ja gegen die Logik... In dieser Schreibung dürfte das u nicht mehr lang, sondern müßte kurz ausgesprochen werden: 'Schönen Grúss!' ... Die gleich äußerst intelligente Variation betrifft das